

Der Mutter Lied

Autor(en): **Locher-Geel, Hanny**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **24 (1920-1921)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-663577>

Nutzungsbedingungen

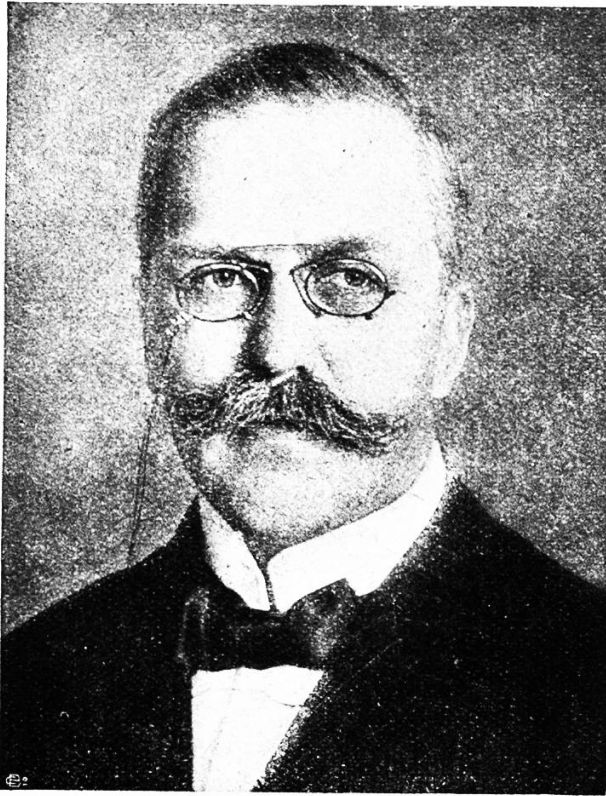
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1891 als Anwalt in Brugg. Erst 25jährig wurde er 1893 in den aargauischen Großen Rat gewählt, dem er bis 1912 angehörte und den er 1897 präsidierte. 1905 bis 1912 vertrat er den Kanton Aargau im Schweizerischen Ständerat und war gleichzeitig Präsident der freisinnigen Partei seines Heimatkantons. Am 17. Juli 1912 wurde er in die oberste Exekutive der Eidgenossenschaft gewählt, an deren Spitze er erstmals 1917 stand und in der er 1920 die Vizepräsidentschaft innehatte. Wie er schon als Präsident und Berichterstatter der betreffenden Kommission des Ständerates in wichtigen Eisenbahngeschäften sich hervorgetan, so verwaltete Schultheß vor allem während der Kriegs- und Nachkriegszeit die dem Volkswirtschaftsdepartement zugeteilten ausge-

dehnten und dornenvollen Gebiete des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft mit großem praktischem Geschick, starker Energie und unermüdblicher Arbeitskraft. Vor allem war er erfolgreich in der Versorgung der Schweiz mit Lebensmitteln und Rohstoffen tätig, nicht minder auch in der Verwirklichung sozialer Reformen und gemeinnütziger Institutionen.

Der Mutter Lied.

Ich hab' meinen Jungen weit draußen im Land,
Und weiß nicht, wie es ihm geht;
Weiß nur, daß bei ihm, der mir entchwand,
All' mein Sinnen und Denken steht.

Ich stand auf der Schwelle, da kam er herbei,
Und sagte beklommen „Ade“;
Sein Auge war feucht, und er lächelt' dabei — —
Ob ich ihn wohl wieder seh' P —

Ich küßte das blühende Jungengesicht,
Wir drückten uns nochmals die Hand;
Ach Gott, was war das für ein bitterer Wicht,
Der Scheiden und Meiden erfand! —

Dann ging er, mit schmerzlich bewegtem Gemüt,
Ein Lächeln auf seinem Gesicht;
Du herzlieber Junge, daß Gott dich behüt! . . .
Denn ich — ich kann es ja nicht! —